

Aussprache als auch in der Bildung von Provinzialismen ihre dialektische Eigenthümlichkeit empfangen hat, füge ich noch einige Originalitäten desselben hinzu.

Seltam ist der Gebrauch und die Construction des Wortes lassen. Wenn Fritz nicht irgendwohin gehen will, sagt er: lass doch der Carl gehen.

Man kommt in unserm Klima leicht um, wenn man hier seelen-mutter-wind-allein in pech-theer-rabenschwarzer nacht splitter-fasel-nackt einhergeht.

Es giebt hier ein curioses Wörtlein ei. Dasselbe ist 1) eine Interjection der Verwunderung ei wie schön! ei der Tausend! 2) ist es ein Ausdruck der Drohung und Warnung: ei! Man setzt auch wohl ze hinzu: eize! z. B. zu Hindern, wenn sie im Begriffe sind Thorheiten zu begehen. 3) ist es der Hinweis auf die natürlichen Folgen eines thörichten Unternehmens: ei laufen! ei klettern! sagt man zu Jemand, der bei solcher Gelegenheit gefallen ist, und sich verletzt hat. 4) ist es ein Zeichen des Angebots eines Gegenstandes unter der Voraussetzung, daß ein anderer mißfallen oder noch nicht genügt habe. So bieten die Verkäuferinnen auf Märkten stets mit ei ihre Waaren feil: ei wallnüsse! ei pfefferkuchen! Wenn ein Eingeladener heute nicht kommen kann, sagt man: ei morgen! Wenn der Gast für Rothwein dankt: ei weissen! 5) mit wenn verbunden, bedeutet ei die Frage, was geschehen solle, wenn ein gefaßter Voratz unausführbar ist oder ein vorausgesetztes Ereigniß nicht zutrifft. Falls eine Spazierfahrt verabredet ist, sagt man: ei wenn es regnet, wo das ei die Frage ersetzt: was werden wir dann thun?

Sodann haben wir ein seltsames i wo! Es bezeichnet eine Negation mit besondern Nebenbedeutungen, 1) der unglaublichen Verwunderung, wenn etwas geschehen sein oder Jemand etwas verübt haben soll. „Die ganze Schmiedestraße ist abgebrannt.“ oder „der A hat Concurß gemacht.“ i wo! d. h. unglaublich! 2) der unwilligen Ablehnung, wenn Jemand etwas zugemuthet wird. „Du bist doch gestern auch auf dem Tanzvergnügen gewesen?“ i wo! d. h. es kam mir nicht in den Sinn!

Auch giebt es ein na nu, welches entweder auffordert, etwas zu thun, wozu jetzt die passende Zeit ist, wie na nu komm! na nu iss! — oder